

Faktenblatt: Weihrauch

Januar 2019

Methode/Wirkstoff

Extrakte aus Weihrauch (*Boswellia serrata*) werden durch Schälen der Rinde aus dem Gummiharz gewonnen. Die Hauptwirkstoffe des Weihrauchs sind sogenannte Boswellia-Säuren. Der Gehalt an wirksamen Boswelliasäure ist je nach Herkunftsort (Stammpflanze) unterschiedlich. Standardisierte Präparate enthalten 400 mg pulverisiertes Weihrauchharz.

Einfluss auf den Verlauf der Tumorerkrankung

In einem Bericht über 19 Kinder mit Hirntumoren, die ein Weihrauchpräparat täglich über 1-26 Monate eingenommen hatten wurde bei 6 Patienten eine Verbesserung der Beschwerden berichtet. In der Röntgenuntersuchung hatten 11 Kinder eine Verbesserung der Hirnschwellung um den Tumor. Insgesamt 4 Kinder hatten für 3-8 Monate kein weiteres Tumorwachstum. Allerdings hatten auch 6 der 19 Kinder gleichzeitig eine normale Krebstherapie, sodass bei ihnen nicht gesagt werden kann, dass die Verbesserung an dem Weihrauch lag.

Einzelne Fälle beschreiben auch einen günstigen Verlauf bei erwachsenen Patienten mit Hirntumoren oder Hirnmetastasen. Da es keine richtigen Studien gibt, ist es unklar, ob diese Verläufe wegen des Weihrauchs so günstig waren oder ob die Patienten Glück gehabt haben.

Wirksamkeit bei Beschwerden

Möglicherweise hilft Weihrauchextrakt gegen die Hirnschwellung bei Hirntumoren und Hirnmetastasen und die damit verbundenen Beschwerden wie Kopfschmerzen, Müdigkeit, Übelkeit und andere.

Wechselwirkungen

Über Wechselwirkungen mit Krebsmedikamenten ist wenig bekannt.

Unerwünschte Wirkungen

Weihrauchextrakt hemmt die Blutgerinnung und kann das Blutungsrisiko erhöhen.

Kontraindikationen

Kontraindikationen sind nicht bekannt.

Fazit

Es gibt nur wenige Untersuchungen zur Wirksamkeit von Weihrauch bei Patienten mit einer Krebserkrankung vor. Möglicherweise hat die Substanz eine Wirkung gegen die Hirnschwellung bei Hirntumoren oder Hirnmetastasen. Ob die Einnahme von Weihrauch auch das Krebswachstum hemmen kann, ist unklar. Über Wechselwirkungen mit Krebsmedikamenten ist wenig bekannt. Wenn Patienten die Einnahme erwägen, dann sollten sie auf keinen Fall ein Cortisonpräparat plötzlich absetzen und die Einnahme genau mit ihrem Onkologen abstimmen.